

Nachgefragt vom GK Q1 Deutsch von Frau Muth

Ein schriftliches Interview mit dem Autor Robert Seethaler zu seinem Roman *Der Trafikant*

Warum hat Anezka den Beruf einer Prostituierten?

Ich weiß es nicht. Was glaubt ihr? Erklärungen gibt es viele, doch nicht immer sind sie nützlich. Ich habe die Geschichte geschrieben - doch ihr lest sie. Das heißt, beim Lesen gestaltet ihr eure ganz eigene Geschichte. Warum Anezka eine Prostituierte geworden ist, weiß sie wahrscheinlich selbst gar nicht. Die Frage nach dem Warum ist sowieso oft nicht leicht zu beantworten. Warum ist jemand Sachbearbeiter? Warum ist jemand vierfache Mutter und nimmt dann noch ein Pflegekind auf? Warum entzündet jemand einen Krieg? Es wäre oft besser, nach dem Wozu oder dem Wohin zu fragen, als nach dem Warum.

Inwiefern sehen Sie sich selbst in einer Figur des Romans? Können Sie sich mit der Figur Franz identifizieren?

Man schreibt nur aus dem eigenen Herzen. Ich kann die Welt nur mit meinen Augen sehen beziehungsweise mit meiner Vorstellungskraft neu erschaffen. Insofern ist jede Figur Teil von mir. Jede Figur ist aber auch Teil von dir. Denn für den Leser gilt dasselbe wie für den Schreiber: er schafft sich seine ganz eigene Geschichte.

Wieso haben Sie die reale Figur Sigmund Freud in den Roman eingebaut? Sind noch weitere Figuren von real existierenden Menschen inspiriert worden?

Ich mag Freud. Seine Gedankengänge sind faszinierend, weil sie zwar nicht die Welt bewegt, aber doch unser Denken verändert haben. Er war zur damaligen Zeit, im prüden Wien des vorletzten und letzten Jahrhunderts, ein Tabubrecher. Seine Theorien sind ja nicht immer richtig oder wahr. Es gibt in dieser Welt kein richtig und falsch, kein wahr und unwahr. Außer vielleicht in der Mathematik, und in der Logik. Ansonsten sind das Begriffe, die sich immer wieder verändern. So wie die Blickwinkel und Aussichten beim Wandern. In jedem Fall ist Freuds Theorie schön. Es sind Gedankengebäude mit einem eigenen ästhetischen Wert. Andere Figuren aus dem Buch sind nicht von real existierenden Menschen inspiriert – zumindest nicht bewusst...

Wieso musste Anezka Franz nach der ersten gemeinsamen Nacht verlassen? Und wieso haben Sie Anezka am Ende des Romans noch einmal zur Trafik zurückkehren lassen?

Was denkt ihr? Es ist wichtig und schön und gut, wenn ihr eure eigenen Gedanken dazu entwickelt. Sobald ihr eine Geschichte lest, ist es eure Geschichte. Aber immerhin soviel: Anezka kommt wieder, weil sie die Zukunft repräsentiert. Sie ist eine Opportunistin - aber hatte sie eine Wahl? Sie ist tapfer und stark. Sie trägt ihr kleines Leben weiter - und mit ihr geht auch die Geschichte weiter. Die anderen (Franz, Freud usw.) bleiben zurück, überrollt von den Ereignissen.

Welches Verhältnis hat Franz Mutter zum Trafikanten? Warum wird dies nicht aufgedeckt?

Geheimnisse machen das Leben spannend. Immer alles aufdecken = langweilig. Aber natürlich hatten die beiden mal was miteinander, vor vielen Jahren am Attersee...

Warum haben Sie den Selbstmord vom Roten Egon stattfinden lassen?

Er ist ein Mensch, der für seine Ideale weit geht – sogar in den Tod. Vielleicht treibt ihn aber auch nur die bloße Verzweiflung. Es sind oft solche Menschen, die etwas bewegen können. Randständige Menschen. Grenzgänger. Meist gehen sie ungehört und ungesehen unter, aber manchmal setzen sie entscheidende Zeichen.

Wussten Sie zu Beginn des Schreibens bereits, wie das Buch enden wird (Tod von Franz)?

Nein. Das wäre ja langweilig. Aber es wurde bald klar: es wird in diese Richtung gehen...

Wie kamen Sie auf die historische Zeit des Romans?

Sie war einfach interessant. Bewegend. Schrecklich. Die Zeit war nicht weniger als der Beginn des Zusammenbruches der westlichen Zivilisation. Auf den Ruinen dieser und der darauffolgenden Jahre haben wir unsere Welt errichtet. Und die gilt es jetzt trotz aller gesellschaftlichen Blödheiten und dem wuchernden (kapitalistischen) Wahnsinn zu erhalten und zu verteidigen. Nie wieder Krieg!

Warum haben Sie häufiger indirekte Rede verwendet?

Keine Ahnung. Es hat mir gefallen. Manchmal muss man einfach machen. Ein Maler denkt auch nicht über jeden Pinselstrich nach.

Ging der letzte Traumzettel von Franz ursprünglich noch weiter und wenn ja, wie?

Natürlich ging er weiter. Aber wie er weiterging, muss sich jeder selbst denken/erfinden/erträumen

Zum Schluss noch zwei privatere Frage, falls Sie darauf antworten mögen: Wann schreiben Sie Ihr nächstes Buch?

Ich sitze gerade wieder an einem Buch – und es spielt wieder in Wien.

Warum sind Sie von der Schule geflogen?

Weil ich mich nicht „benehmen“ konnte.